

Das Unternehmen „Waldrausch“

Mit dem Erreichen der Bosna wird der Masse der eigenen Truppe eine Ruhepause von 2-3 Tagen gewährt. Nur einige Jagd-Kdos., bestehend aus den Streifkpn. der Rgter.13 und 14, verbleiben im Raum O der Bosna, um dem Feind vor der Front der 187.Res.-Div. keine Ruhe zu lassen - ihn zu jagen und zu schlagen. W der Bosna weiß man vom Feind nicht viel - lediglich, daß Teile der 5. und 27.Div. nach W. ausgewichen sind. Außerdem nimmt man an, daß Tito mit seinem Stab und den alliierten Missionen in Jaice und die 1.prol.Div. in der Umgebung von Jaice stehen sollen. Das Unternehmen „Waldrausch“ sieht vor, von der Bosna aus zunächst nach W und über die Linie Jaice-Travnik nach S einschwenkend, im großen Sichelschnitt mit der 1.GD. rechts und der 7.SS-Div. links alle im westbosnischen Raum stehenden Feindverbände zu fassen und zu zer schlagen.

Nach den bisherigen Strapazen ist dieses Unternehmen die größte Herausforderung an die Div. „Prinz Eugen“ - im tiefsten Winter bei Schnee bis zu 2 m Höhe, ohne ausreichenden Nachschub an Verpflegung und Munition, für die Btlne. selbstverständlich übers Gebirge ohne Weg und Steg, gegen einen weitgehend unbekanntes Feind.

Für die 1.GD. mit ihrer langjährigen Gebirgsausbildung und ihrer reichen Erfahrung im Rußlandfeldzug - sie hat im Kaukasus mit der Elbrusbezwungung unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen geheftet – gerade noch zumutbar.

Für die Div. „Prinz Eugen“ nach den vorausgegangenen Märschen und Gefechten, Entbehrungen und Mißerfolgen mehr als eine Zumutung! So ist es denn kein Wunder, daß der Gen. Phleps in seinem Tagebuch die großartigen Leistungen der 1.GD. mehrmals mit großer Hochachtung vermerkt und bei einem Vorbeimarsch eines Btln. dieser Division einen etwas wehmütigen Vergleich vornimmt zu seinen armen, braven Schwaben.

Im O, etwa in der Linie Ivansattel-Konjic, soll die 369.ID. den Raum abschirmen- im NW wird das XV. AK. mit Sitz in Banja Luka durch Aktivität besonders des Mot.-Rgts.92 mitwirken.

Inzwischen ist Brigadeführer v. Oberkamp aus dem Urlaub zurück und übernimmt - wenigstens vorübergehend - wieder die Führung der Div.

Dafür verläßt der Staf. Petersen die Div. - Versetzung zu einer anderen Einheit - Sturmbannführer Vollmer, früher Kdr. 1/13, seit einiger Zeit im Gen.-Kdo.V.SS-Geb.-Korps, übernimmt das Rgt.13.

Am 4.1.44 beginnt das Unternehmen „Waldrausch“. Bereits am 5.1. erreicht der rechte Flügel der I.GD. Kotor Vares. An der Straßengabel S davon hat das Rgt.98 unter Oberstltn. v. Hirschfeld heftige Kämpfe mit einer Brigade der I.Div. Die Div. „PE“ erreicht im wesentlichen die Straße Travnik-Kiseljak, zwar ohne größere Kämpfe, aber mit erheblichen Wegeschwierigkeiten. Dort erhält die Div. den Befehl, unverzüglich den Vormarsch gegen die Straße Travnik-G.Vakuf vorzubereiten.

Im Bereich der 369.ID. ist der Verkehr über den Ivan-Sattel wegen der Schneemassen total zusammengebrochen - auch Schneepflüge kommen nicht mehr durch.

Am 6.1. wirft der rechte Flügel der I.GD. Feind in Stärke von 1 000 Mann nach S zurück. Dagegen setzt die 7.SS-Div. von Travnik nach NW das 1/13 an. Das Btl. gerät am 7.1. in schwerste Lage, verliert 21 Tote, 41 Verwundete und 39 Vermißte. 10 MGs, 3 MPis, 45 Gewehre, 60 Munitionskästen, 6 Feldfernsprecher und 1 Funkgerät gehen verloren - das bedeutet, daß das Btl. völlig überrannt wurde, in Panik geriet und davonlief! Eine strenge gerichtliche Untersuchung wird angeordnet.

Der Div.-Kdr. bewertet das ganze Rgt. 13 als nicht mehr einsatzfähig, so ermüdet und in so schlechtem Zustand, daß er die Auflösung des Rgts., die Umbildung in ein Btl. und die Angliederung an das Rgt. 14 vorschlägt. Gen. Phleps lehnt das entschieden ab - ist aber über den Zustand seiner alten Div. in größter Sorge!

Inzwischen wird im Abschnitt Rama-Jablanica die Bahn gesprengt; das bedeutet, daß die Truppe wieder einmal drei Tage kein Brot bekommt! Die I.GD. erreicht in laufenden Kämpfen gegen Teile der 11. und 1.prol.Div. die Straße Jaice-Travnik und stößt entlang der Straße in fliehenden Feind hinein.

Am 10.1. wird das kroat.Kav.-Rgt. Agram auf den Höhen S Travnik eingesetzt, um das total ermüdete Rgt. 13 etwas zu entlasten.

Erst das I. und II.Btl.13 haben die Straße erreicht, das III. ist im Schneesturm weit nach O abgeirrt.

Über diesen Einsatz schreibt Hstuf. Mauer, III/13:

„Am 5. 1. marschieren wir über die Höhe 1393, den Titovac, und 1131 nach Jecerci. Über die Höhen brausen schwere Schneestürme. Ein Mann

nach dem anderen bekommt Erfrierungen, auch mir ergeht es so – beide Ohren erfrieren mir. Die Überquerung des Titovac bringt uns bei den Muselmanen von Jecerci Hochachtung ein; kein Mensch wagt hier im Winter, über diese gefährlichen Höhen zu gehen. Aber wir haben auch schwere Verluste zu tragen: Drei Mann sind an Erschöpfung und Erfrierungen dort oben gestorben, 21 Pferde haben den harten Tag nicht überlebt. Insgesamt tragen 24 Mann Erfrierungen davon, darunter auch der Kdr., der gerade das Btl. wieder übernommen hat. Am 8.1. sind wir auf dem Marsch von Faslizi über Mehutici nach Dub. Dort erfahren wir von den schweren Kämpfen unseres I. Btls., das 3 Offiziere, 18 Mann verloren hat, dazu noch über 40 Verwundete und fast 40 Vermißte. Auch meine alte Kp. ist ziemlich kaputt - heute gehen allein 35 Mann ins Lazarett. Am 9.1. erklimmen wir in mühseligem Aufstieg die Höhe 1704. Ein Schneesturm von kaum erlebter Stärke peitscht uns entgegen. Wir kommen nur schrittweise vorwärts. Hier oben hausen sogar Wölfe - grausam, ihnen zum Opfer zu fallen! Da meine Männer so erschöpft sind, übernehmen unsere Pioniere das Bahnen des Weges. Doch wir werden schwer irregeführt - wie Wahnsinnige ziehen wir umher und finden uns überhaupt nicht mehr zurecht. Erst gegen Mitternacht finden wir eine Ansiedlung - zwar völlig überbelegt, aber immerhin ein Dach über dem Kopf. Drei Mann werden vermißt - zwei finden sich später im Lazarett in Travnik ein, einer bleibt verschollen. Anderntags - am 10.1. - steigen wir hinab nach Travnik. Nochmals verlassen mich 15 Neukranke - wir sind nur noch 35 Mann."

Vor wenigen Tagen ist Tito mit 30 Engländern von Jaice abgezogen - 1000 Verwundete haben Travnik durchschritten.

Von S her setzt das V.SS-Geb.Korps dem Feind entgegen: Aus Richtung Livno nach N die AA 105, über Glamoč nach NO das 2.Rgt. „Brandenburg" - Truppen, die weitgehend an brauchbare Straßen gebunden sind. Noch hofft Gen. Phleps, die Masse des Feindes im Raum Jaice-Bugojno-Livno zu stellen und zu zerschlagen.

Aber der Feind weicht aus. Der 7. SS- und 1. Geb.-Div. gegenüber stehen die 1. prol. und die 11. Div. Beide gehen nach S über die Straße Jaice-Travnik zurück. Am 8.1. erreichen unsere beiden Divisionen die Gebirgsgegend von Travnik. Der Feind kann jedoch in der Nacht zum 9.1. wieder nach N über die Straße zurückgehen und steht nun in unserem Rücken. Das Gren.Rgt. (mot) 92 wendet sich von Banja Luka aus über Mrkonjic-

grad gegen die 6. Tito-Div., dringt am 9.1. in Jaice ein und zwingt Tito zur Aufgabe seines Hauptquartiers.

Gemeinsam mit der 1. Geb.- und 7. SS-Div. setzt das Rgt. den Vormarsch nach S fort. Sie erreichen bis zum 18.1. über Bugojno und Kupres angreifend Livno. Tito läßt seine 6. Div. N Glamoč in Stellung gehen und zieht seine 9. Div. heran, um die Zugänge Richtung Drvar zu sperren, wohin er sich zurückgezogen hat.

Am N-Rand des Livansko Polje kann noch einmal eine Feindbrigade stark angeschlagen werden; dann flauen die Kämpfe ab - mit dem Erreichen von Livno wird das Unternehmen „Waldrausch“ abgeblasen.

Nach Abschluß der Unternehmen „Kugelblitz“, „Schneesturm“ und „Waldrausch“ (8 Wochen) wird festgestellt:

Feindverluste: Tote gez. 5300, zweimal soviel geschätzt, 3300 Gefangene, 2470 Gewehre, 135 MGs, 57 GrW, 16 Gesch., 4 Panzer. Und nun ruhmort es wieder in NO-Bosnien!

Die 7. SS-Gebirgs-Div. „Prinz Eugen“ hatte vom Sept.-Dez. 43 folgende Ausfälle:

Tote 296, Verwundete 1170, Vermißte 215, Unfälle 337, Fußkranke 1592. Im Unternehmen „Kugelblitz“ legte das Rgt. 13 zurück: Vom 6.11.-20.12. in 45 Tagen 732 km bei einem Höhenunterschied von 16390 m, also täglich 16 km bei 364 m Höhenunterschied. Und das bei sehr hohem Schnee!

Hstuf. Pardatscher berichtet:

14.1.44:

„Um 6 Uhr früh marschierte das Btl. zur Stadt hinaus, Richtung Travnik. Am Vormittag hörten wir entfernten Gefechtslärm. Na, es ist ja doch was los. Ich ließ die Kp. und zugeteilten Waffen bereitstellen, um sofort abmarschbereit zu sein. Um 15 Uhr kam ein Kradmelder und brachte mir den Einsatzbefehl.

6.Kp. geht nach SW über die Varnica Planina so vor, daß sie am 15.1.44 Koprionica erreicht. Abmarsch 16 Uhr. Groß, 12 Uhr! Warum hat man die 6.Kp. für diesen Riesenmarsch so lange warten lassen?

Mit den ersten 2 Zügen war ich schon nach 15 Minuten unterwegs. Ich hatte für alle Einheiten „Eilmarsch“ befohlen.

Von Busavaca, das 390 m hoch liegt, rund 400 Höhenmeter und Luftlinie etwa 25 km zu überwinden, und das bei meterhohem Schnee mit Pferden in zum Teil wegelosem Gelände! Eile tat not.

Bis nahe an die Waldgrenze heran konnten wir einen unter dem Schnee versteckten Waldweg verfolgen und kamen trotz Spurtreten eigentlich gut voran. Dort hatten uns dann auch schon die später angetretenen Einheiten mit den Pferden, etwa 40 Tiere, eingeholt. Nun begannen die Schneeüberwehungen, und die Spitze mußte durch brusthohen Schnee das Vorwärtskommen suchen. Es begannen die Schwierigkeiten mit den Pferden. Voran unsere Muli, die mit dem tiefen Schnee gut zurechtkamen; aber die Schwierigkeiten bestanden darin, daß die Tragkörbe auf dem Schnee auf-lagen und die Tiere mit ihren Hufen im Tiefschnee schwammen und kei-nen Boden fanden. Schon längst war es finster geworden, und das Licht des abnehmenden Mondes ließ Mulden und Schneeüberwehungen kaum er-kennen. Dazu eisige Kälte. Den ersten Zug schickte ich weit voraus auf ei-nen kahlen Kamm als Sicherung, und mit dem 2. und 3. Zug begannen wir nun eine breite Spur auszutreten, in der die Tiere mit den Körben und La-sten Verbindung zwischen Hufen und Boden fanden. Um etwa 1 Uhr früh waren wir in einer breiten Mulde soweit, daß wir an eine Ruhepause den-ken konnten. Kein Wasser für Mann und Tier, für die Tiere kein Futter, es gab nur eisige Kälte und Wind. Nun mußte ich dafür sorgen, daß von den Männern, die alle total erschöpft und verausgabt waren, keiner einschlieft. Den 3. Zug schickte ich zurück zum Waldrand, damit er Holz für Feuer brachte. Kleinere Feuer brannten schon, ohne mein Wissen wurden die Schneeteller verbrannt. Ich ließ die ganzen Unterführer ständig die Runde gehen, damit sie dafür sorgten, daß kein Mann einschlieft. Nur einen einzi-gen ließ man einschlafen und der erwachte nach Stunden mit argen Erfrie-rungen an der linken Hand und Hüfte, es war der Kp.-Chef, der auch nur ein müder Mensch war, den aber niemand wach hielt.

15.1.44:

Wir waren gestern nacht über den Rog 1242 bis SW des Crni Vrh 1595 vor-gekommen und hatten kurz vor den Almhütten (gänzlich verschneit) von Suhe Jefe Sö der Höhe 1649 den Morgen erwartet.

Mit dem 2. Zug voran gingen wir unterhalb des Kammes gegen die Höhe 1516 und 1573 vor, von einem Gegner keine Spur, was sollte er auch hier heroben suchen. Wir fanden in den Almhütten von Luzke Staje ein wenig Futter für die Tiere, doch kein Wasser. Über den Seit 1780 erreichten wir den Runjevica 1728, zogen N vom Krstac 2070 zum Bela Gromjla 2071. Rückblickend konnte ich am Runjevika noch keine TT erkennen. Bei Uložnica fanden wir nur leere und zerfallene Hütten, wollte die Kp. sam-meln, mußte mir aber die Zeit bis zum Abend einteilen. Es war bereits

14 Uhr und von den Pferden noch immer keine Spur zu sehen. Sollten wir hier heroben bei den Hütten eine zweite Nacht verbringen, oder sollte ich versuchen, so schnell wie möglich tiefer in das Tal vorzudringen? Wir waren immerhin noch etwa 1700 m hoch und kurz vor dem Waldrand. Den ganzen Tag hörten wir keinen Gefechtslärm. Besonders schwierig war der Eintritt in die Waldesgrenze, denn dort lagen alte gestürzte Bäume und bildeten mit Schneeverwehungen ungeheure Hindernisse, die alle umgangen werden mußten.

Voran waren der 1. und 2. Zug, während der 3. Zug zur Nahsicherung zwischen den sWaffen und am Schluß marschierte.

Mit dem 1. Zug ging ich voran, den Weg und Abstieg nach Koprivnica zu finden. Der 2. Zug mußte dann später im Gürtel der Waldesgrenze Wege für die Pferde treten. Bei Goletica, W davon, ließ ich eine Einweisungsgruppe des 1. Zuges zurück, die nachfolgen sollte, später noch eine Gruppe, und so kam ich gegen 16 Uhr auf den Hängen oberhalb von Koprivnica an. Es war eine Familiensiedlung, in der etwa 60 bis 70 Personen einer einzigen Familie wohnten. Etwa 300 m oberhalb der Häuser ließ ich nun die letzte Gruppe in Stellung gehen und arbeitete mich mit 2 Meldern weiter nach unten. Etwa 80 m oberhalb begann eine steile Wiese. Hundemüde, durstig und hungrig, wußte ich dort, daß es für uns kein Zurück hinauf in den Wald gab, denn dazu fehlten uns die Kräfte. Also nur hinunter. Ich sagte noch zu den Meldern: 3 Einzelschüsse bedeuten feindfrei, eine MPi-Garbe zeigt den Feind an. Hinunter konnte ich nur auf meiner Kehrseite, der Hang war zu steil und zu lang, um hinunter zu waten. Ich landete nahe beim größten Haus und stand sofort an der Hauswand, um vorerst zu verschnaufen. Ich gab mit der Hand Zeichen, daß die anderen folgen sollten, und einzeln kamen nun die Männer den Hang heruntergestaut.

Was fanden wir: eine gastliche Großfamilie beim Flachsbrechen und viele Kinder, die uns bestaunten. Sie fanden es alle unglaublich, daß wir über die Berge gekommen waren, auch waren wir die ersten Deutschen, die sie in ihrer schönen Einöde sahen. Schnell wurde dann mit 6 Pferdeschlitten Heu für unsere Tiere bereitgestellt. Mit jedem Schlitten ging ein Einheimischer und je 2 Mann vom 1. Zug, die vorerst auf den Schlitten aufsitzen konnten, mit. Sie fuhren allerdings einen besseren Weg und kamen mit den Schlitten sehr weit hinauf. Ich hatte mit dem 2. Zug, der erst gegen 22 Uhr zur Gänze eingetroffen war, die Nachricht erhalten, daß der 3. Zug mit den sWaffen und Tieren bei den Hütten von Uložnica über-

nachten werde. Der Weg, den die Schlitten nahmen, führte direkt nach Uložnica, das aber die Schlitten wegen des tiefen Schnees nicht erreichen konnten. Sie fanden gegen Mitternacht durch Zuruf doch zusammen, und die Tiere konnten noch bei Nacht gefüttert werden.

16.1.44:

Ein schöner Morgen, und wie alle Tage vorher Sonnenschein. Die 2 Züge waren gut untergekommen, alles verlief ruhig, einige Nachzügler erreichten erst in den Morgenstunden den Ort. Der 3.Zug mit den sWaffen und Tieren und den Heuschlitten kam um etwa 13 Uhr an, alle Männer und Tiere hundemüde. Um 14 Uhr Funkmeldung über Lage und Standort, kein Auftrag für die 6.Kp., also rasten und ordnen von Mannschaft und Gerät."